Vati und die Gutscheine

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 16

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499373

Nutzungsbedingungen

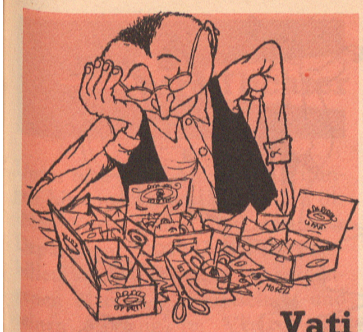
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vati und die Gutscheine

Kein Wort gegen die Firmen, die ihren Produkten Bildchen und Gutscheine beilegen – es sind vortreffliche, gebefreudige Firmen.

Alle Worte aber gegen den faulen, bequemen Vati, der nie Lust hat, in Schuhschachteln angesammelte Gutscheine und in Küchenschubladen angereicherte Umschläge von zwei Dutzend verschiedenen Unternehmen auszuschneiden, zu ordnen, zu zählen, zu büscheln und bereitzustellen!

Alle Schmach über den lästerlich bequemen Vati, der, wenn er auch die erwähnten Manipulationen an verregneten Sonntagen angesichts seines Schweißes vorgenommen hat, keine Energie mehr aufbringt, die zwei Dutzend Firmen, deren Bons auf dem ausgezogenen Salontisch ausgebreitet liegen, um einen Prospekt zu bitten, in welchem haarklein steht, was für die bunten Schecks erhältlich ist und was man damit anfangen kann: Einkleben durch Befeuchten, laubsägen, einkleben unter Zuhilfenahme eines Leimtopfes, auf den Fenstersims stellen, den Kindern vorlesen, basteln, um den Bauch binden, daraus trinken, an die Küchenwand hängen, oder weiß ich was?

Alle Worte gegen den phlegmatischen Vati, der, nachdem er sich doch vielleicht zusammengerappelt hat, um die Prospekte anzufordern, wieder in eine elende Nachlässigkeit verfällt, wenn es gilt, bei den bilderspendenden Häusern Alben zu bestellen und auf die Post zu wandern, um die Selbstkosten der Bilderbücher einzuzahlen.

Angenommen, der Vati habe aber doch im Lauf der Monate alle geschilderten Handlungen ausgeführt – Hohn und Spott über ihn, wiederum, der außerstande ist, die gebündelten, inzwischen im günstigsten Falle in Umschläge gesteckten Checks mitsamt den Bestellscheinen einzusenden, damit die so hochherzig gespendete Gabe den Weg zu ihm findet.

Hat aber der Vati in unmenschlicher Anstrengung alles getan, was bisher erforderlich war, um mit seinen zwei Dutzend verschiedenen Gutschein-Bündeln eine Unsumme von praktischen und belehrenden Helgen und Geräten ins Haus zu schaffen – der Lächerlichkeit sei er preisgegeben, ein letztes Mal; der faule Mann ist außerstande, die Bilder nun in die Alben zu kleben! Er läßt sich gehen, und die Serien vermodern in seinem Schreibtisch, ehe sie Gelegenheit haben, ihre Belehrsamkeit zu entfalten. Was die praktischen Geräte anbetrifft, mühsam erspart und errungen – bereiten wir stillschweigend den Deckel des Mülleimers darüber!

Nun mag es Leute geben, die rufen: «Ja, warum zum T... läßt er die Bildchen nicht von seinen Kindern einkleben???» Souverän erlaubt es sich der Vati, auf solche Stänkereien nicht einzugehen. Mögen jene Leute sich Leimtöpfe, Scheren, nasse Schwämmchen, Kinder, Fleckenentfernungsmittel und Sanftmut anschaffen und selber sehen.

Kein Wort gegen die Firmen, die ihren Produkten Gutscheine beilegen! Es sind vortreffliche, gebefreudige Firmen.

Alle Worte aber gegen den bequemen, faulen Vati

PS. Dieser Hetzartikel Vatis gegen sich selbst ist natürlich ein reines Produkt seiner Phantasie. In Wirklichkeit kommen Vatis höchstens bis zur Hälfte der beschriebenen Arbeiten, bis dort, wo sie die Prospekte mit den Bedingungen erhalten. Sie bemerken dann nämlich, daß ihre ganze Sonntagsbündelei und Zählerei für die Katze war! Sie besitzen noch in keiner der zwei Dutzend Spielarten von Gutscheinen eine genügende Anzahl Punkte, um auf eine Gabe Anrecht zu haben.

Der Zauberer

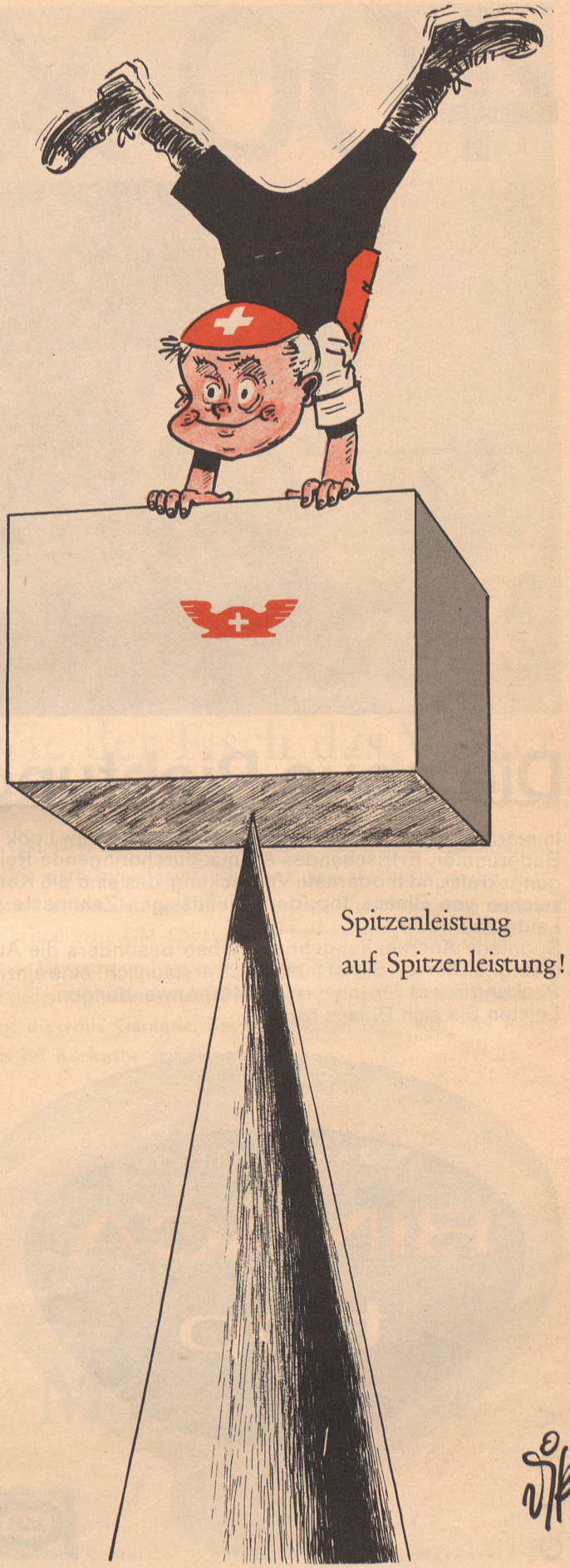
Wer e Stei findt
Und eim gly druus
Wien es Spylchind
Buut es Häärzhuus –
Der söll hüt vor alle
An üüsereim gfalle.

Wer e Tuu findt,
Druus es Lied macht,
Gspürt bim Gsang gschwind,
Wie eim s Häärz lacht.
E söttige Meischter
Hät sunnigi Geischter!

Wer es Häärz weiß,
Wo allei isch.
O der wagt d Reis,
Wu Du hei bisch.
Ja, Du tuesch vor alle
Mir Häärzsuecher gfalle!

Georg Thürer

Das weiße Schaf

Auf seiner Fahrt durch Frankreich bekam Chruschtschow in Pau ein weißes Schaf geschenkt. Er nahm es zärtlich auf die Arme und ließ sich lächelnd photographieren.

Die Freude war sicher aufrichtig, denn niemand wird bezweifeln, daß er gerne Schafe um sich hat. fis